

029a Der Gottesdienst bringt mir nichts (Gemeinde)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

„Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ – fünf Anmerkungen

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um vorbereitendes Gebet.

Thema heute

In einem Artikel in Idea Spektrum habe ich gelesen, dass in vielen Gemeinden der Gottesdienstbesuch im Rahmen der Corona-Pandemie nachgelassen hat. Geschwister kommen seltener oder bleiben gleich ganz weg. Ich fand das interessant, weil diese Entwicklung einher geht mit einer Formulierung, die mir – gerade aus dem Mund von jungen Geschwistern – immer mal wieder begegnet ist. Es geht um die Bemerkung: „Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ Und als echter Boomer, der den Individualismus der jungen Generationen mit deutlicher Skepsis betrachtet, habe ich natürlich darüber nachgedachte, wie man darauf antworten kann. „Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ Und klar, so eine Formulierung wird verwendet, um zu begründen, warum man nicht zum Gottesdienst kommt.

Jetzt ist es so, dass ich von meiner Art her ein Typ bin, der sich eng an Gottes Wort hält. Ich lerne unglaublich gern Bibelverse auswendig, um mein Denken fortwährend mit geistlichen Gedanken zu beschäftigen. Ich habe irgendwann einmal verstanden, dass es für mich als Mensch in einer gefallenen Schöpfung nichts Besseres gibt als mich so eng wie möglich an Gottes Wort auszurichten. Und meine bevorzugte Methode ist das Auswendiglernen von vielen Bibelversen, die sich dann im Prozess des Lernens, aber vor allem im Prozess der Wiederholung tiefer und tiefer in mein Denken, mein Reflektieren und mein Verhalten einprägen. Wenn man so will, betrachte ich die Welt, das, was mir passiert, und auch mich selbst durch eine biblische Brille. Ich habe mich entschieden, Gott zu vertrauen und nicht meinen Gedanken oder meinen Gefühlen. Was vor Gottes Wort keinen Bestand hat, fliegt aus meinem Leben raus.

Für mich ist also ein Thema wie Gottesdienstbesuch tatsächlich mit einer

Bibelstelle geklärt.

Hebräer 10,24.25a: und lasst uns aufeinander acht haben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, 25 indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen,

Hier steht: Gott möchte nicht, dass ich das *Zusammenkommen* der Geschwister *versäume*. Damit ist für mich das Thema *Gottesdienstbesuch* geklärt. Geklärt, weil ich so gestrickt bin, dass ich tun will, was ich verstanden habe. Die Frage: „Was bringt mir der Gottesdienst?“ ist für mich deshalb nicht relevant, weil ich Gott vertraue, dass seine Gebote für mich gut sind. Und ich gehe sogar noch einen Schritt weiter: Wenn er will, dass ich mich regelmäßig mit Geschwistern treffe, dann werde ich das tun, weil Gott weiß, warum das für SEIN Reich gut ist. MIR muss der Gottesdienst nämlich erst einmal gar nichts bringen. Aber das ist ein anderes Thema. Ich wollte nur zeigen, wie ich ticke und warum ich die Formulierung „Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ schwierig finde.

Trotzdem möchte ich fünf Anmerkungen zu diesem Thema machen, die all denen helfen sollen, die manchmal denken: „Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ und für die dieser Gedanke womöglich der Grund ist, nicht zum Gottesdienst zu kommen.

Anmerkung Nr. 1: Vorbereitendes Gebet

Als Christen bekommen wir ein Leben, das unserem Gebet entspricht. Damit will ich nicht sagen, dass wir alle Probleme und Schwierigkeiten wegbeten können – konnte der Herr Jesus nicht, können wir auch nicht – aber ich will sagen, dass unser Gebetsleben ganz wesentlich Einfluss hat auf die Entwicklung, die unser Leben nimmt.

Jakobus 4,2b.3: Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; 3 ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr übel bittet, um es in euren Lüsten zu vergeuden.

Merkt ihr, wie Jakobus eine Verbindung zieht zwischen meinen Bitten und dem Empfang von guten Gaben? Einerseits darf ich nicht übel bitten. Ich darf beim Beten nicht gierig werden. Böse Lust bleibt böse Lust auch wenn sie sich hinter frommen Floskeln versteckt. Aber andererseits gilt auch: *Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet!* Ich bin für manchen Mangel in meinem Leben selbst verantwortlich.

Natürlich darf Gott zu meinem Gebet immer nein sagen! Immerhin ist er Gott und er weiß, was wirklich gut ist – für mich wie für sein Reich. Wie Garth Brooks das in seinem Lied *answered prayers*¹ anschaulich beschreibt. Nicht beantwortete Gebete können Gottes größter Liebesbeweis an mich sein. Aber auch wenn Gott meine Gebete nicht erhören muss, er

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=sXzdm1cz1XU>

will gebeten sein. *Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet!*

Und dieses Prinzip gilt meines Erachtens ganz stark für den Gottesdienst. Wenn ich merke, dass der Gottesdienst mir nichts bringt, dann ist mein erster Gedanke der: *Habe ich denn überhaupt dafür gebetet, dass er mir etwas bringt?*

Lasst mich euch fünf Gebetsanliegen skizzieren, die man gut für jeden Gottesdienst beten kann:

Erstens: Bete dafür, dass alle Geschwister – du selbst eingeschlossen – mit einem hörenden Herzen und gutem Gewissen am Gottesdienst teilnehmen. Eine Offenheit für Gottes Wort und geklärte Verhältnisse – sei es unter den Christen oder mit Gott – sind nicht selbstverständlich.

Zweitens: Bete dafür, dass der Teufel niemanden davon abhält, am Gottesdienst teilzunehmen, sei es dass die Kinder krank werden oder er sich emotional von Gemeinde distanziert. Lasst uns nie vergessen: Der Teufel will nicht, dass wir uns treffen!

Drittens: Bete für den Prediger, dass er das Wort Gottes richtig auslegt, dass er die Vorbereitung gut schafft und selbst das lebt, was er predigt. Und wenn du für den Prediger betest, vergiss auch die Techniker nicht und die Moderatoren, die Musiker, das Auf-und Abbauteam... und wer sich sonst noch einbringt.

Viertens: Bete für das ganze Drumrum des Gottesdienstes, für ein gutes Miteinander der Geschwister, dass die Gespräche beim Kaffee nicht oberflächlich sind, dass ungläubigen Besuchern das Evangelium gepredigt wird, dass Gott uns vor Streit und Missverständnissen bewahrt.

Fünftens: Danke viel dafür, dass du einen Gottesdienst besuchen darfst. Danke für Religionsfreiheit und für die Idee Gemeinde. Danke vor allem dann, wenn dir Gemeinde noch nicht so wichtig ist. Danke, weil das Danken deiner Seele gut tut und dein Denken prägen wird.

„Der Gottesdienst bringt mir nichts!“ O.k. Rückfrage: „Betest du schon dafür, dass sich das ändert?“

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest die fünf Anliegen auf einen Zettel schreiben und jeden Freitag dafür beten.

Das war es für heute.

Morgen geht es weiter. Wenn dir der Podcast gefällt, dann erzähle doch einer anderen Person davon.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN